

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 13 (2000)
Heft: [1]: Der neue Gurten : ein Park im Grünen für die Berner

Artikel: Der gemässigte Ökoberg : der Gurten als Anlage der praktischen Vernunft
Autor: Stier, David
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121296>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Text: David Stier

DER GEMÄSSIGTE ÖKOBERG

Der Gurten als Anlage der praktischen Vernunft

Auch die Ökologie war ein Thema. Die Migros gehorchte den Vorschriften, tat aber weit mehr.

Sie erfüllte im Rahmen des wirtschaftlich Möglichen ihr sich selbst gesetztes Ziel:

Ökologisch verantwortungsvoll bauen und betreiben.

Zwei Abteilungen hat die Ökologie der Gurtenerneuerung: die des Bauens und die des Betriebs. Beim Bauen geht es um Transporte und um Materialien. Es zeigte sich rasch, dass die Gurtenbahn nicht ausreicht, um die Materialtransporte zu bewältigen. Aus vier geprüften Varianten wählte man eine provisorische Zufahrtsstrasse von hinten, vom Könitztali her aus. Trotzdem wurden die Materialmengen minimiert, die Aufschüttung der zweiten Ebene zum Beispiel erfolgte mit Abbruchmaterial. Kurze Transporte sind die besten. Schon beim Bau des Gurtenhotels um 1900 hielt man sich an diesen Grundsatz und hat den Sandstein aus einem nahen Steinbruch geholt. Dass in der Wahl der verwendeten Baumaterialien (halogenfreie Kabel, keine PVC Ummantelungen von Rohrdämmungen und FCKW-freie Isolationen zum Beispiel) strenge ökologische Kriterien galten, war selbstverständlich. Die Wärmeisolation der Gebäudehülle ist überdurchschnittlich, aber erreicht den Minergiestandard nicht. Der Gurten ist ein gemässigter Ökoberg.

Wasserhaushalt und Sonnenenergie

Es gibt aber ein Gebäudeleben nach dem Bauen, der Betrieb ist entscheidend. Da hilft ein natürlicher Vorsprung des Gurtens. Die Kuppe auf rund 850 Meter über Meer liegt oft über dem Nebelmeer, die Sonne scheint einige Tage mehr als drunter in der Stadt, sie lässt nutzen. Der Nachteil des Bergs aber ist, dass das Trinkwasser sich hinauf gepumpt, das Abwasser anschliessend nach unten geführt werden muss.

Wald und damit Holz ist rund um den Gurten genügend vorhanden. Es war also naheliegend, bei den speziellen ökologischen Massnahmen von den natürlichen Vor- und Nachteilen auszugehen und sie auf den Wasserhaushalt und die Sonnenenergie zu konzentrieren. Was im Wettbewerb bereits vorgedacht war, verdichtete sich im Februar 1996 zum ökologischen Konzept der Trinamo Ingenieure und Ökologen, die als Fachspezialisten im Generalplanerteam des Büros B für das ökologische Gesamtkonzept verantwortlich waren.

Schnitzel, Kollektor, Regenwasser, Rückgewinn

Vom Gesamtkonzept wurden auf der baulichen Seite aus wirtschaftlichen Überlegungen nur wenige Teile weggelassen, die Bodenfilteranlage zum Beispiel. Betriebliche Vorschläge wie der Verzicht auf das Herankarren von Tonnen von Mineralwasser und der Ersatz durch mit Kohlensäure zu Tafelwasser gemachtem Hahnenwasser blieben teilweise auch auf der Strecke. Die von der Enercom AG Bern geplanten ausführten Energie- und Haustechnikanlagen übernehmen die Grundsätze des Gesamtkonzepts. Ihre Hauptbestandteile sind:

Die Holzschnitzelfeuerung. Die Wärmeversorgung erfolgt im Winter mit einer automatischen Holzschnitzelfeuerung, die 370 kW Leistung hat. Die Schnitzel stammen aus den umliegenden Wäldern. Im Silo ist Platz für 7 Tage Holzvorrat bei höchster Leistung.

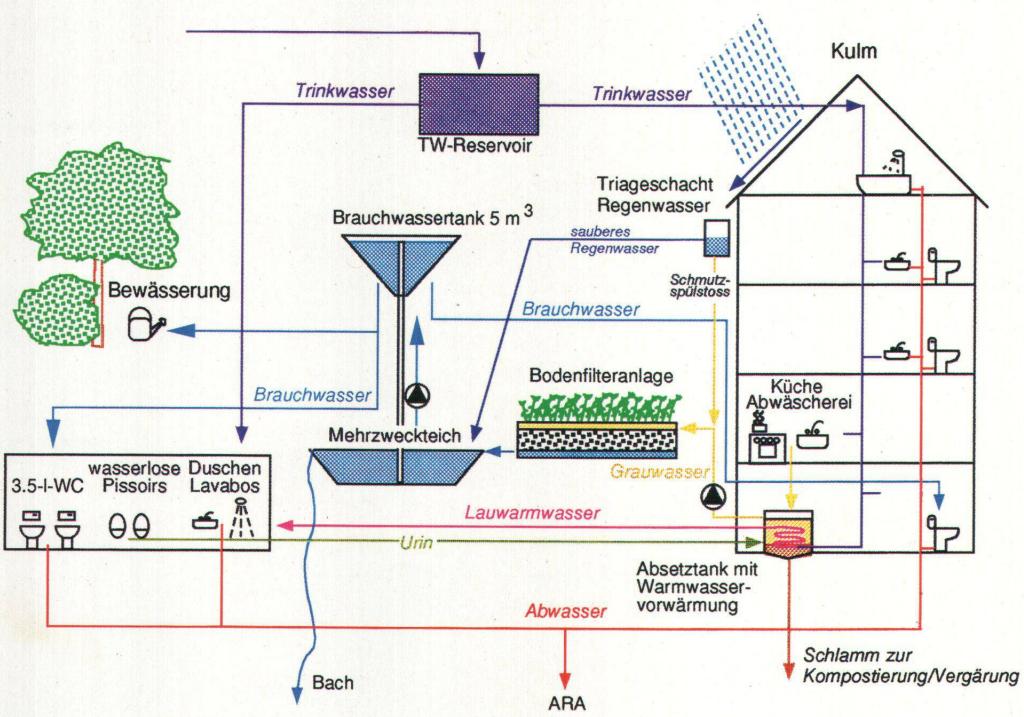
Die Sonnenkollektoren. Auf dem Dach der Kulturscheune sind 63 m² Sonnenkollektoren montiert. Ihr

Warmwasser wird in einem stehenden Tank in der Stirnfassade gespeichert. Die ökologischen Massnahmen sind nicht nur technische Einrichtungen, sondern auch architektonische Zeichen, die für die Besucher lesbar sind. Eine Energieleitung verbindet Scheune und Gurten Kulm. Im Sommer liefert die Solaranlage auch die Energie für das Warmwasser des Restaurants. Mit einer Wärmepumpe kann der Spitzenbedarf ausgeglichen werden. Die Schnitzelfeuerung im Winter und die Solaranlage im Sommer ergänzen sich optimal.

Die Regenwassernutzung. Das Regenwasser wird auf dem Dach des Gurten-Kulms gesammelt und in einen unterirdischen Tank geleitet, der ein Speichervolumen von 35 m³ hat. Dieses Regenwasser dient zur Spülung der WC-Anlagen im Restaurant. Das hilft Trinkwasser sparen und entlastet gleichzeitig die Kanalisation und letztlich die Kläranlagen.

Die Wärmerückgewinnung. Die Wärmeenergie aus dem Abwasser der Küche wird zurückgewonnen. Ebenso die Abwärme der Kühlräume.

Ökologie ist ein Thema, aber keine Glaubenslehre. Darum ist hier auch kein Demonstrationsobjekt entstanden, keine ökologische Vorzeigemaschine, sondern eine kluge, abwägende Gesamtkonzeption. Die Gurtenerneuerung gehorcht der ökologischen Vernunft, die immer auch wirtschaftliche Überlegungen als Hintergrund hat.



Schema des Wasserhaushalts, das ein Bestandteil des Gesamtkonzepts war, das die Trinamo Ingenieure und Ökologen im Februar 1996 entwickelt hatten

